

Hilfe! Mein Kind geht nicht zur Schule



Inhalt

1. Allgemeines zum Thema
2. Ein Beispiel
3. Was ist zu tun?

Allgemeines zum Thema

Spätestens seit PISA macht unsere Gesellschaft sich zunehmend mehr Gedanken um Schüler, die mit unzureichenden Kenntnissen die Schule verlassen. Nicht selten sind dabei ein unregelmäßiger Schulbesuch oder lange Fehlzeiten für dieses Schulversagen verantwortlich. Je nach Blickwinkel finden wir unterschiedliche Bezeichnungen für dieses Problem: Schulschwänzen, Schulverweigerung, Schulängste, Schulphobie oder Schulunlust. Tatsächlich gibt es auch unterschiedliche Erklärungen oder Auslöser für das Fernbleiben vom Unterricht: Diese können auf der einen Seite im Umfeld der Schule liegen, in anderen Fällen im familiären Bereich. Da gibt es z.B. konkrete Ängste: Bedrohungen auf dem Schulweg, Hänseleien im Bus, abwertende Äußerungen von Lehrern oder Mitschülern im Unterricht, Misserfolge bei Klassenarbeiten oder bei mündlicher Beteiligung. Innerhalb der Familie kann starker Leistungsdruck Versagensängste erzeugen. Oft gibt es jedoch auch weniger klare, innerfamiliäre Gründe, die Kinder und Jugendliche motivieren, ihre Zeit lieber außerhalb der Schule zu verbringen.

Ein Beispiel

Da ist z.B. der 12-jährige Sven (Name geändert), der seit 2 Jahren die Realschule besucht und bisher ein mittelmäßiger Schüler war. Er hat noch eine 9-jährige Schwester, die keine Probleme macht. Seit 2 Monaten sind seine Eltern getrennt, seine Mutter, z.Zt. nicht berufstätig, leidet seit dem Verlust des Ehepartners unter Depressionen. Anfänglich hat Sven häufiger über morgendliche Übelkeit oder Bauchschmerzen geklagt. Die Mutter war liebevoll besorgt um ihn und schrieb Entschuldigungen für die Schule. Danach wurde ein Kinderarzt eingeschaltet, der keine körperlichen Krankheitssymptome fand. Sven ging danach sporadisch wieder zur Schule, meldete sich dort allerdings manchmal nach der 2. Stunde krank. Seine häufigen Fehlzeiten erzeugten Wissenslücken, es gab Fünfen und sogar Sechsen in Klassenarbeiten. Schließlich blieb Sven auch ohne Entschuldigungen dem Unterricht fern, streunte in der Stadt herum und kehrte aber mittags pünktlich nach Hause zurück. Das häufige Fehlen blieb längere Zeit unbemerkt oder zumindest ohne Konsequenzen. Als Sven schließlich nach Monaten in der Erziehungsberatungsstelle vorgestellt wurde, wurden die Gründe sehr schnell deutlich: Zu Beginn seines Fehlens in der Schule fühlte Sven sich sehr verantwortlich für das psychische Wohlergehen seiner depressiven Mutter und wollte in ihrer Nähe bleiben. Später verselbständigte sich sein Problem: Seine zunehmenden Misserfolge in den Klassenarbeiten und das gewährende Verhalten von Elternhaus und Schule trugen dazu bei dass er es zunehmend vermied, sich seinen Schwierigkeiten zu stellen. Ein Teufelskreis.

Was ist zu tun?

Eltern sollten immer sehr genau nachfragen (beim Kind, in der Schule, im sozialen Umfeld), wenn Kinder Fehlzeiten in der Schule haben oder morgens häufig über Krankheitssymptome klagen: Geht oder ging es dir in der Schule nicht gut? Hast Du Angst vor anderen Kindern? Bedroht, ärgert oder hänselt dich wer? War ein Lehrer/in gemein zu Dir? Ist im Unterricht was vorgefallen, weswegen Du Dich schämen musstest?

Eltern sollten in ständigem Kontakt mit der Schule stehen. Vielleicht sogar täglich nachfragen: Ist mein Kind in der Schule angekommen?

Vermitteln sie ihrem Kind, wenn Probleme bestehen, dass Sie ihm bei der Lösung helfen werden, dass aber der Schulbesuch unvermeidlich ist.

Begleiten Sie ihr Kind - notfalls täglich - zur Schule oder sorgen Sie für Begleitung (andere Kinder, Verwandte, Nachbarn).

Mütter und Väter sollten einheitlich mit dem Problem umgehen. Beziehen Sie ggfls. auch den getrennt lebenden Partner mit ein!

Machen Sie ihrem Kind keine Vorwürfe sondern verstehen Sie Schul-„schwänzen“ als versteckten Hilferuf. Jeder Schulunlust eines Kindes oder Jugendlichen geht immer eine seelische Notlage voraus.

Bei sehr schwierigen, lang andauernden Schulverweigerungen: Holen Sie sich professionelle Hilfe!

© Beratungsstelle ZeitRaum, 2005

Autor: Josef Schlänger, Beratungsstelle ZeitRaum

Dieser Text wurde im Rahmen einer Artikelserie mit Erziehungstipps der Beratungsstelle ZeitRaum erstellt. Er erschien in der Westfälischen Rundschau (Hagener Teil) am 26.10.2005.